

Martha KEIL, Christliche Zeugen vor jüdischen Gerichten. Ein unbeachteter Aspekt christlich-jüdischer Begegnung im spätmittelalterlichen Aschkenas, MIÖG 117 (2009) S. 272–283, zeigt, daß in zwei Responsa eines jüdischen Rechtsgelahrten des 15. Jh. entgegen den Grundsätzen von Mischna und Talmud die Beziehung eines christlichen Zeugen zur gerichtlichen Klärung des Schicksals eines verschollenen jüdischen Ehemanns für zulässig erklärt wurde.

R. S.

---

Proceedings of the Twelfth International Congress of Medieval Canon Law. Washington, D. C. 1–7 August 2004, edited by Uta-Renate BLUMENTHAL, Kenneth PENNINGTON, and Atria A. LARSON (Monumenta Iuris Canonici. Series C: Subsidia 13) Città del Vaticano 2008, Biblioteca Apostolica Vaticana, XXXVII u. 1135 S., 1 Abb., ISBN 978-88-210-0844-3, EUR 160. – Was dabei herauskommt, wenn man die Kanonisten der Welt zum Kongreß ruft, kann man hier besichtigen: über 1 000 Seiten komprimierte Gelehrsamkeit, verpackt in 42 Aufsätze und untergliedert in neun Abteilungen. Um der Menge Herr zu werden, ist es nicht möglich, jeden Beitrag mit einem Kommentar zu versehen. Deshalb sei folgender Versuch gemacht: Sofern der Titel eindeutige und zutreffende Assoziationen hervorruft, hat es bei dessen Nennung sein Bewenden, zumal dann, wenn man annehmen darf, daß er nicht in die zentralen Interessensbereiche eines gedachten DA-Lesers fällt. Unter dem Rubrum „Law, Councils, and Canonical Thought in Spain and North Africa“ sind vier Aufsätze zu finden: Jane E. MERDINGER, Malfeasance and Misdemeanors in St. Augustine’s North Africa (S. 3–16); Roldán JIMENO, Late Antiquity and Early Medieval Hispanic Conciliar Decisions in the Bishopric of Pamplona (S. 17–28); Roser SABANÉS FERNÁNDEZ, Los Concilios Ilerdenses de la Provincia Eclesiástica Tarragonense en la Edad Media (a. 546–1460) (S. 29–55); Bart WAUTERS, Francisco Suárez and the Foundations of the Law (S. 57–71). – Unter „Texts from Regino of Prüm to Gratian’s Disciples“ finden sich folgende Titel: Wilfried HARTMANN, A New Edition of the Handbook for Visitation by Regino of Prüm (S. 75–87), gibt einen Bericht über den Stand der für die MGH geplanten Neuausgabe von Reginos Sendhandbuch, deren Vorläufer die 2004 erschienene, allerdings unvollständige „Editio minor“ gewesen ist (vgl. DA 61, 652f.). – Martin BRETT, Editing the Canon-Law Collections between Burchard and Gratian (S. 89–107), beschreibt durch schlichte Erhebung des status editionis eine „painfully familiar“ traurige Geschichte, zugleich aber auch die hohen Standards, denen sich eine kritische Edition zu stellen hat, zumal die Rahmenbedingungen für derlei entsagungsvolle Arbeiten allenthalben ziemlich ungünstig sind. Als Teillösung des Problems plädiert er u. a. für die vermehrte Verbreitung provisorischer Texte (anstatt des Wartens auf die perfekte Ausgabe am Sanktimmerleinstag [schwarzes Beispiel: Hibernensis]). Lesenswert! – Christian LOHMER, Pseudoepigraphica of Peter Damiani: Truly and Falsely Attributed Works of a Church Reformer (S. 109–126), beschäftigt sich mit Damiani zu- oder abgesprochenen Werken und zeigt u. a., daß das sog. Opusculum 28 kein authentisches Werk Damiani sein kann. – Nicolás ÁLVAREZ DE LAS ASTURIAS, Algunos aspectos de la tradición manuscrita de la Collectio Lanfranci (S. 127–143), vertieft bereits in seiner Diss. ent-